

Vorwort

Das Rockumentary-Projekt entwickelt sich weiterhin prächtig und so können wir nun nach den Veröffentlichungen im Juni und August diesen Jahres nun schon den dritten Teil unseres Lesebuchs zur Geschichte des Rockumentaries präsentieren. Auch dieses Mal steht wieder eine Reihe von kurzen Analysen einzelner Filmen unsres Untersuchungsgebiets im Mittelpunkt. Hinzu kommen wie gewohnt aber auch kleinere Schwerpunkte und Specials. So befasst sich Ramón Reichert mit den verschiedenen Formen der Inszenierung des Protestsängers in Rockumentaries vornehmlich der ersten beiden Jahrzehnte – DON'T LOOK BACK (1967), WOODSTOCK (1970), MONTEREY POP (1968) und GIMME SHELTER (1970) –, die zu den absoluten Klassikern des Genres gehören. Einen solchen haben sich auch Ingo Lehmann und Annika Krüger für ihren Artikel über THE LAST WALTZ (1978) von Martin Scorsese vorgenommen, den sie unter dem Aspekt untersucht haben, wie in ihm der Mythos der vor allem auch durch diesen Film berühmten amerikanischen Rockgruppe *The Band* auf dokumentarische Weise manifestiert wird. Janwillem Dubil hat sich mit einem Bereich beschäftigt, zu dem es bisher noch so gut wie keine fundierten Analysen oder Untersuchungen gab: die Unplugged-Konzerte auf MTV. Er zeigt die Entwicklung von den Anfängen dieser Reihe bis hin zu den modernsten Erscheinungen der Unplugged-Konzerte im Web 2.0 auf.

Das Rockumentaries-Projekt entwickelt sich stetig weiter. So sind in der dritten Ausgabe zwei neue Bereiche zum ersten Mal vertreten. Das sind zum einen die Rezensionen, zum anderen kommentierte Spezialfilmographien. Bei diesen wird der Auftakt mit einer Übersicht zu Musikern im klassischen Rock'n'Roll-Film von 1956–1963 gemacht, die Hans Jürgen Wulff gemeinsam mit Katja Bruns erstellt hat. Als kleines Nebengenres des Musikfilms werden diese Filme heute längst nicht mehr nur als filmische Verarbeitung der Hochphase des jugendlichen Modetanzes Rock'n'Roll gewertet, sondern als allgemeinerer Ausdruck der Ablösung einer eigenständigen Jugendkultur aus einer umfassenden, alters- und generationenneutralen Gesamtkultur. Wir werden in den folgenden Ausgaben die filmographische Durchmusterung der fiktionalen Filmproduktion fortsetzen und so einen weiteren rock- und jugendkulturellen Rahmen abschreiten, auf den sich auch die dokumentarischen Filme bezogen haben.

Mit der vorliegenden dritten Ausgabe firmiert „Die Rockumentaries“ auch als Projekt der AG *Populärkultur und Medien* der Gesellschaft für Medienwissenschaft. Das Rockumentary-Projekt stand von Anfang an im Austausch mit der AG und von Beginn an bestand auch der Wunsch, die Thematik des Kieler Projekts stärker in die Arbeit der AG einzubinden. Dass dieses nun gelungen

ist, empfinden wir als sehr erfreulich, weil die AG sich zu einem der wichtigsten Foren von Medienwissenschaftlern entwickelt hat, die sich explizit auf die besonderen methodischen und theoretischen Probleme berufen, die die Analyse von Produkten und Prozessen der populären Kultur aufwirft – die sich auch bei der Untersuchung der Dokumentarfilme der Rockmusik stellen. Auf längere Sicht ist geplant, die Rockdocumentaries zu einem Thema einer der Tagungen der AG zu machen. Vor allem möchten wir die Mitglieder der AG an dieser Stelle dazu einladen, an der Arbeit der Kieler Gruppe auch als Autoren teilzunehmen (sofern nicht die Kontakte längst hergestellt sind).

Wir bedanken uns bei allen Mitschreibern und unserer Redaktion. Insbesondere geht ein großer Dank an Kerstin Bittner, Janwillem Dubil, Julia Fendler, Knut Heisler, Jan Kästel, Matthias Koch, Frederike Kiesel, Susan Levermann und Imke Schröder. Bei den Letztkorrekturen der vorliegenden Version war Denise Carstensen sehr engagiert, wofür wir uns an dieser Stelle nochmal ausdrücklich bedanken wollen.

Patrick Niemeier, Willem Strank, Hans J. Wulff
im Oktober 2010